Nr. 90. Donnerstag 19. April 1900. 12. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2993 Mk. 1.50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Inserions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Angelegen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Geschäftsl täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Trefse (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Koch (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Gentzsch (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktions: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S. — Fernsprecher 219. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Rußland und der südafrikanische Krieg.

* **Halle,** 18. April.

In einem Lande, welches des Parlamentes entbehrt, und in welchem das andere Organ der öffentlichen Meinung, die Presse, arg geknebelt unter der Fuchtel der Censur steht, ist naturgemäß der Boden für die Kolportage vager Gerüchte am fruchtbarsten. Bereits in der vorigen Woche wiesen wir an dieser Stelle darauf hin, daß die an die Moskauer Reise des Zaren geknüpften Gerüchte leere Kombinationen seien, und nun kommt eben die Bestätigung unserer Anschauung in Gestalt eines offiziösen Dementis, welches mit aller Entschiedenheit jene Märchen zurückweist. Wenn man auch im allgemeinen offiziösen Richtigstellungen wenig Vertrauen entgegenbringt, so ist doch das genannte unbedingt zuverlässig, zumal es offiziell von einem Ministerialchef den Vertretern der Petersburger Banken mitgetheilt wurde. Die an der Newa herumspukenden Gerüchte waren aber auch derart, daß wohl außerhalb der russischen Grenzpfähle Niemand daran geglaubt haben würde, während sie in Rußland anstandslos gläubige Hörer fanden und ein amtliches Eingreifen nothwendig machten. Hieß es doch, der Zar wolle mit 120000 Mann die afghanische Grenze überschreiten, falls England nicht sofort einen Waffenstillstand in Südafrika bewilligen und die Entscheidung einem Schiedsgerichte übertragen würde; ferner sei der Zar über den Neutralitätsbruch Portugals so erzürnt, daß er fortan sich England gegenüber nicht mehr gebunden fühle. So lächerlich derartige Gerüchte auch auf den ersten Blick erscheinen mögen, sie sind doch immerhin charakteristisch für die Stimmung, welche in der russischen Bevölkerung gegenüber England herrscht, und zwar bis in die höchsten Kreise hinauf.

In einem absolutistisch regierten Staate bildet natürlicher Weise der Hof den Mittelpunkt der Politik, und so ist es auch in Petersburg. Hier stehen sich zwei Parteien, eine kriegerische und aktionslustige, daher englandfeindliche, sowie eine friedliebende und britenfreundliche gegenüber. Das Haupt der letzteren ist bekanntlich die Zarin, die, trotzdem sie eine deutsche Prinzessin ist, durchaus englisch fühlt und denkt, und bei dem großen Einfluß, den sie auf den Zaren besitzt, hat sie zweifellos denselben auf ihre Seite hinüberzuziehen gewußt. Daß sie hierbei aber gleichzeitig den weitausschauenden Plänen der russischen Diplomatie — wie wir weiter unten sehen werden — in die Hände gearbeitet hat, dessen mag sie sich schwerlich bewußt gewesen sein. Dieser kleinen aber einflußreichen Partei steht die große Menge der Englandhasser gegenüber, und ihr gehören alle Schichten der Bevölkerung an, auch die überwiegende Mehrheit des Ministeriums dürfte ihr zuzuzählen sein. Warum drängt nun aber gerade dieses nicht auf eine Intervention mit allen ihren Folgen hin? wird man sich vielfach fragen. Nun, sehr einfach: Rußland hat absolut keinen Grund, eine baldige Beendigung des südafrikanischen Krieges herbeizuwünschen und irgendwelche Schritte hierzu einzuleiten. Denn gerade die Beschäftigung Englands in Südafrika hat der russischen Diplomatie die Möglichkeit gewährt, in allen Theilen Asiens immense Erfolge einzuheimsen; allenthalben ist infolge der Lähmung Englands der russische Einfluß erstarkt, während das Prestige Englands bedenklich gelitten hat. Auf dem Balkan hat Rußland wieder Oberwasser, bei der Pforte hat man die Bahn-Concessionen für Kleinasien durchgesetzt, an der afghanischen Grenze stehen große Truppenmassen, bereit, sich Herats zu bemächtigen, in China hat man neue Bahn-Concessionen erhalten und auf Korea hat man trotz aller englischer Minen vor wenigen Tagen einen Erfolg errungen durch das Abkommen mit Korea, wonach Letzteres sich verpflichtet, die Insel Kujedo an keine andere Macht abzutreten. Gerade aus diesem letzten Umstande geht hervor, daß Rußland seine Absicht auf vorläufige Sicherung eines Kriegshafens durchaus erreicht hat, und daß, entgegen den englischen Wünschen, in Japan Niemand dieser Absicht ernstliche Hindernisse in den Weg gelegt hat, weil eben auch dort das Ansehen Englands zu sinken beginnt. Aus allen diesen Gründen wird das russische Ministerium sich hüten, der England freundlichen Strömung am Hofe augenblicklich entgegenzutreten. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß man schon verstehen wird, den Kaiser wieder in anderes Fahrwasser zu lenken, sobald man im russischen Auswärtigen Amte die Zeit zu weit ausgreifenden Aktionen, welche einen England feindlichen Charakter tragen müssen, für gekommen erachtet.

Unter diesen Umständen wird daher die von den Buren ausgesandte Kommission auch in Petersburg verschlossene Thüren finden, wie sie sich bei allen Continentalmächten einen Refus holen wird. Zu Deutschland wird man nach der bisher beobachteten strikten Neutralität sich auch weiter jeden Eingreifens in den Krieg enthalten, in Paris hat erst in der vorigen Woche Delcassé die Beantwortung einer Interpellation betreffs des Neutralitätsbruches in Beira abgelehnt, und die Burenmission wird daher schwerlich von amtlichen Stellen empfangen werden. In England wird man darüber jubeln, und namentlich auch die jüngste russische Kundgebung dahin auslegen, daß von dieser Seite England während des südafrikanischen Krieges keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden. Das ist auch richtig, aber eben nur so lange, als dies im russischen Interesse liegt: der augenblickliche Krieg ist eben für die russische Diplomatie gleichfalls nur ein Mittel zum Zweck für ihre großen Pläne, von denen England keineswegs erbaut sein kann.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 17. April. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begab sich heute früh nach Potsdam, wo die Herzogin von Albany mit ihrem Sohne eintraf und auf dem Bahnhofe von dem Kaiser empfangen wurde. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach der Villa Ingenheim. Gegen Mittag kehrte der Kaiser nach dem Stadtschloß zurück, ließ sich hier militärische Vorträge halten und nahm verschiedene militärische Meldungen entgegen. Gegen 1 Uhr traf auch die Kaiserin mit dem Kronprinzen und Gefolge im Stadtschloß ein, worauf in den Zimmern des Kronprinzen Familienfrühstück stattfand.

— (Auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe) sind schon im letzten Winterhalbjahr an einer größeren Anzahl Baugewerkschulen Vorklassen eingerichtet worden, um jungen Leuten, die wegen mangelnder Vorkenntnisse nicht in die unterste Baugewerkschulklasse aufgenommen werden konnten, Gelegenheit zu geben, die Lücken in ihrem Wissen zu ergänzen. Im bevorstehenden Sommerhalbjahr sollen nun, so weit thunlich, an allen Baugewerkschulen solche Vorklassen geschaffen werden, und der Minister räth daher jetzt allen Baugewerkreibenden, die zum Herbst in die Baugewerkschulen eintreten wollen und nicht die zum Bestehen der Aufnahmeprüfung erforderlichen Kenntnisse besitzen, dringend an, sich für das Sommerhalbjahr zum Besuch einer Vorklasse zu melden.

— (Englische Blätter) wollten erfahren haben, daß Staatssekretär Graf Bülow, als er sich kürzlich auf dem Wege zu seinem kranken Bruder nach Pallanza befand und in Mailand im Hotel Cavour abgestiegen war, in letzterem Orte mit der Burenmission, welche dort mit Leyds zusammentraf, eine lange Konferenz gehabt habe. Auch der dortige deutsche Konsul hätte sich der Zusammenkunft angeschlossen. Diese, englischen Mißtrauen entsprungenen Meldungen, zumal was Herrn von Bülow betrifft, werden von der „Nat.-Ztg.“ als erfunden erklärt. Das Blatt schreibt: Wenn der deutsche Konsul in Mailand, früher in Pretoria, mit Mitgliedern dieser Mission zusammengetroffen ist, so erklärt sich dies ausschließlich aus früheren persönlichen Beziehungen, die mit der Politik nicht das Geringste gemein haben. Da zugleich Nachrichten auftauchen, wonach die Burenmission auch in Berlin eintreffen würde, so läßt sich schwer absehen, welcher Zweck mit einem solchen Besuche verbunden sein könnte. Deutschland hält unter allen Umständen an seiner Neutralität fest. Da nun der Kriegszustand zwischen England und den südafrikanischen Republiken fortdauert, die englische Regierung auch jede Vermittlung einer fremden Macht abgelehnt hat, läßt sich in keiner Weise erkennen, weshalb die Burenmission Berlin berühren sollte.

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) schreibt: Vor einigen Wochen ging durch die Tageszeitungen die Mittheilung, bei einem Kranken in Oelsnitz (Vogtland) sei durch ärztliche Untersuchung Lepra- bezw. Pest-Erkrankung festgestellt worden. Nach den inzwischen angestellten amtlichen Erhebungen leidet der Kranke, der sich zur Zeit im Leipziger Krankenhause St. Jakob befindet, weder an Lepra, noch an Pest, sondern an einer mit Knotenbildung in der Haut einhergehenden Form der Tuberculose.

— (Zur Förderung des Vogelschutzes) hat die preußische Regierung ein Verbot der Durchfuhr von Vogeln, sowohl lebenden wie todten, während des Schlusses der Jagd durchgeführt; eine Anzahl anderer Bundesstaaten ist dem Beispiel bereits gefolgt und in den übrigen steht die Einführung dieses Schutzes nun gleichfalls bevor. Eine umfassende Revision des Vogelschutzgesetzes vom März 1888 soll folgen, sobald die Ratifikation der im Jahre 1895 in Paris von Vertretern fast sämmtlicher europäischer Staaten vereinbarten Vogelschutzconvention erfolgt ist; die Verhandlungen darüber sind noch immer nicht abgeschlossen. Bemerkt muß übrigens werden, daß sachverständigem Urtheil die Abnahme unserer Vögel auch durch ein auf dieser Grundlage zu erwartendes neues Vogelschutzgesetz nur zum Theil wird verhindert werden können, da sie ihre Ursache namentlich in dem Fortschreiten der Bodenkultur hat, so daß polizeiliche Maßnahmen nur in beschränktem Umfange zur Erhaltung des Vogelschutzes beizutragen vermögen.

— (Der Präsident der Handelskammer in Paris) erhielt am Schlusse der Feier zur Eröffnung der Weltausstellung folgendes Telegramm: „Aus Anlaß der Eröffnung der Weltausstellung senden der „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller“ und der Central-Ausschuß kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine“ in Berlin der Handelskammer in Paris und den Pariser Kaufleuten und Industriellen die Versicherung ihrer herzlichen und brüderlichen Dankbarkeit für den Antheil, welchen ihre Mitglieder an dem edlen Friedenswerke genommen haben, und fügen ihre herzlichsten Wünsche für das Gedeihen des großen Werkes hinzu, das bestimmt ist, die civilisirten Völker allmählig in gemeinsamer Arbeit zusammen zu führen. — Der Präsident der Pariser Handelskammer antwortete: Die Handelskammer in Paris ist den Präsidenten und den Mitgliedern der Vereinigungen von Kaufleuten, Fabrikanten und Industriellen dankbar für die Wünsche, welche sie ihnen übersandten. In den Eröffnungsreden, welche einen tiefen Widerhall in der ganzen Welt finden werden, haben der Präsident der Republik und der Handelsminister gleichzeitig ihre Wünsche für den allgemeinen Frieden und die Vereinigung der civilisirten Völker in gemeinsamer Arbeit ausgedrückt, Gefühle, welche ganz denjenigen entsprechen, die in Ihrem freundschaftlichen Telegramm enthalten sind.

— (Eine internationale Konferenz zum Schutze der afrikanischen Thierwelt) wird in diesem Sommer in London zusammentreten. Die an Afrika interessirten Regierungen wollen über gemeinsame Mittel und Wege berathen, um die sonst wohl unrettbar dem Untergang verfallenen Riesen des dunklen Erdtheils, in erster Linie den Elephanten, vor der Ausrottung zu bewahren. Zum Vertreter Deutschlands ist unser bester Kenner Afrikas und seiner Thiere, Major v. Wissmann, ernannt worden.

Errungen.

Roman von M. Bucholtz.

36) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fürst Rahden war gleichfalls sehr aufgeräumt. Er erzählte viel von seinem lustigen Leben als Gardeoffizier, seine Person stets bei all seinen Erzählungen in den Vordergrund stellend, um dann mit etwas affektirtem Lachen einige ihm von Herrn von Tarden gezollte Schmeicheleien ob seiner Schneidigkeit abzuwehren. Es war anerkennenswerth, daß er die ihm wenig sympathische Gegenwart des alten Herrn mit gutem Humor und großer Liebenswürdigkeit mit in den Kauf nahm, nur um Greta nahe sein zu können, die trotz all seiner Bemühungen nicht aus der kühlen Reserve ihm gegenüber herausstrat. Aber ihr Anblick genügte ihm schon. Jede ihrer Bewegungen fand er harmonisch, und wenn bei seinen Erzählungen ein leises Lächeln über ihr Gesicht flog, dann war er voll befriedigt. Er sprach auch viel über sein jetziges Leben auf Schloß Rahdenau und sagte, daß er als Junggeselle sich natürlich das einsame Leben soviel wie möglich zu verkürzen trachte. Er erzählte auch, daß er besonders viel im Zittbergschen Hause verkehre. Comtesse Hella wäre ein süßes Mädel, mit der man sich famos amüsiren könne! Greta horchte auf, sie dachte an Stanislaus, und es that ihr in der Seele weh, daß jemand über die Braut ihres Bruders in dem Tone sprechen konnte, wie der Fürst es that.

„Nun“, sagte jetzt Herr von Tarden, „wenn es Durchlaucht zu einsam ist, dann ist die sicherste Abhülfe zu heirathen! Jung gefreit, hat niemand gereut!“ — Der Fürst lachte wieder sein Greta so unangenehmes Lachen und erwiderte: Das hätte ihm seine Mutter auch gerathen, und dennoch zögere er, obgleich er sein Frauenideal bereits gefunden habe! Ein feuriger Blick flog bei diesen Worten zu Greta hinüber, die ihn nicht bemerkte, da sie sich tief über ihre Handarbeit geneigt hatte, der aber von Ransau aufgefangen wurde, dem dabei eine heiße Röthe in sein frisches Gesicht stieg. Ob Herr von Tarden gleichfalls diesen ziemlich unzweideutigen Blick bemerkt hatte, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls that er so, als hätte er ihn nicht gesehen, und sagte leichthin: „Dieses Ideal ist leicht zu errathen, aber es wäre indiskret, es zu nennen!“ — „Nein, nein“, rief der Fürst lebhaft, „bitte, Ihnen steht das natürlich frei!“ — „Nun, Comtesse Hella von Zittberg!“ — Dieses Mal lachte der Fürst nicht affektirt, sondern sehr natürlich auf und rief: „Comtesse Hella? — Comtesse Hella? Um Gotteswillen, wie kommen Sie auf die? — Nein, sie ist, wie ich sie zu nennen pflege, „ein süßes Mädel“, aber in keiner Beziehung ein Frauen-Ideal!“ — Gretas Hände zitterten bei diesen Worten so, daß sie die Handarbeit sinken lassen mußte und unter dem Vorwande, daß sie etwas zu besorgen habe, das Zimmer gleich darauf verließ. Draußen preßte sie die Hände gegen ihre klopfenden Schläfen und murmelte leise: „Armer Stany, und das sagt ein Fürst Rahden über die, welche Dir als die Höchste erscheint!“ —

Als der Fürst an diesem Abend sich von Greta verabschiedete, sagte er mit einem forschenden Blick in ihre ernsten Augen, ob sie es ihm gestatten würde, hin und wieder einen Abend in so gemüthlicher Weise wie den heutigen in Domnika zu verleben, und Greta konnte, ohne unhöflich zu erscheinen, nicht anders, als ein höfliches „bitte“ erwidern.

Herr von Tarden, der seinen Gast vor die Thür geleitete, erhielt einen sehr jovialen Händedruck und die Versicherung, daß er sich riesig gemüthlich bei ihm gefühlt hätte. Schließlich fragte der Fürst noch, ob es ihm gelungen sei, sein Mastvieh, von dem er ihm neulich erzählt, gut zu verkaufen? — „Allerdings“, entgegnete Herr von Tarden in sichtlicher Verlegenheit, da er nicht anders glaubte, als daß ihn der Fürst durch diese Frage an eine Abzahlung seiner Schuld mahnen wollte. „Aber der Preis“, fuhr er fort, „entspricht nicht meinen Erwartungen. Durchlaucht müssen verzeihen, wenn ich mit der Abtragung des entliehenen Geldes noch etwas zögere!“ — „Aber ich bitte Sie“, beeilte sich der Fürst zu erwidern, „so war die Frage nicht gemeint, durchaus nicht! Die Abzahlung der Schuld hat Zeit, ich brauche das Geld nicht, im Gegentheil, wenn Sie irgendwie einmal wieder in einer kleinen Verlegenheit sind, dann bitte, thun Sie mir den Gefallen, sich an niemand anders als an mich zu wenden; ich stehe Ihnen jederzeit gern zu Diensten!“ — „Durchlaucht sind sehr liebenswürdig“, erwiderte der alte Herr, indem er dem Fürsten wirklich erfreut die Hand schüttelte. „Die diesjährige Ernte ist miserabel, und ich kann Durchlaucht für das freundliche Anerbieten sehr dankbar sein, denn wenn ich aufrichtig sein will, die Weihnachtszinsen machen mir heute schon Kopfschmerzen!“ — „Nun, die machen Sie sich nicht, Sie wissen, daß ich gern bereit bin, nicht wahr? Also abgemacht! Legen Sie mich nochmals Ihrer Fräulein Tochter zu Füßen und lassen Sie sich nächstens bei mir sehen!“

Im höchsten Grade erfreut, kehrte Herr v. Tarden in das Wohnzimmer zurück, in dem er nur noch Greta anwesend fand. Er nickte ihr, als sie sich zurückziehen wollte, mit einem so frohen Ausdruck zu, wie Greta ihn lange nicht mehr in des Vaters Antlitz zu sehen gewohnt war, und sagte heiter: „Gute Nacht, Greta! War ein netter Abend, nicht wahr? Wirklich ein famoser kleiner Kerl, der sterblich, glaube ich, in Dich verliebt ist!“ — „Aber, Papa, wie kommst Du darauf?“ — „Nun, ich habe doch Augen im Kopfe. Freilich, heirathen wird er Dich schwerlich, nicht jeder macht so leichtsinnige Streiche wie ich.“ — „Ich würde ihn auch gar nicht nehmen“, sagte Greta mit vor Erregung zitternder Stimme, „das kannst Du mir nur glauben.“ — „Du wirst nicht in die Verlegenheit kommen, ihn abzuweisen. Dem Fuchs sind die Trauben zu sauer, das ist eine alte Geschichte!“ — Greta erwiderte darauf nichts und verließ stillschweigend das Zimmer.

Diesem ersten Abendbesuch des Fürsten folgten viele andere. Er verrannte sich in seine Leidenschaft für Greta dermaßen, daß er schon lange im Ernst erwog, um sie wirklich anzuhalten. Daß sie ihm wirklich abweisen könne, fiel ihm nicht ein. Freilich schien sie in diesen Ransau verliebt zu sein, — aber das hatte wenig zu sagen, wenn er mit seiner Absicht, ihr Herz und Hand zu bieten, im Ernst an sie herantreten sollte. Erstens schlug er seine eigene Persönlichkeit nicht gering an, und zwei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000419010/fragment/page=0001

— (Die Einführung des Haushaltungs-Unterrichts in den Schulplan der Mädchenschulen) wird den deutschen Lehrertag beschäftigen, der zu Pfingsten in Köln stattfindet. Die Angelegenheit ist in Frankfurt a. M. bereits lebhaft erörtert und im ablehnenden Sinne beantwortet worden. Der Magistrat beantragte nämlich die versuchsweise Einrichtung von Schulküchen an einigen Volksschulen, und dagegen sprach sich die Mehrheit des Schulausschusses der Stadtverordneten-Versammlung ganz entschieden aus. Sie erkennt zwar die Bedeutung des hauswirthschaftlichen Unterrichts vollkommen an, aber sie will ihn in die Fortbildungsschule und nicht in die Volksschule verlegen. Sie kann das schulpflichtige Alter nicht als die geeignete Zeit für einen solchen Unterrichtszweig betrachten, weil das letzte Schuljahr der Mädchen mit dem Konfirmandenunterricht belastet ist, die Mädchen bei betreffenden Volksklassen meist als andere Kinder zu häuslichen Arbeiten herangezogen zu werden pflegen und der übrige Schulunterricht doch leiden muß, wenn ein neues Fach dazu kommt. Die Minderheit machte geltend, daß an die zwangsweise Einführung eines Fortbildungsunterrichts für Mädchen in absehbarer Zeit doch nicht zu denken sei, so solle man wenigstens einen Versuch mit dem wahlfreien Haushaltungs-Unterricht im letzten Schuljahr der Volksschule machen. Aber die Stadtverordneten-Versammlung lehnte mit 41 gegen 7 Stimmen die Errichtung von Schulküchen ab. Das Kochenlernen in der Volksschule wurde als Spielerei bezeichnet, und einer der im Ausschuß sitzenden Lehrer meinte, man solle lieber den armen Kindern die Lehrmittel unentgeltlich liefern.

— (Der deutsch-nationale Handlungs-Gehilfentag) in Hannover beschäftigte sich neben anderen Fragen mit einigen Abänderungen seiner Satzungen. § 6 der Satzungen lautet: „Juden und sich in einem bewußten Gegensatz zum Deutschthum befindende Angehörige anderer Nationen können keinerlei Mitgliedsrechte erwerben". Hierzu beantragte Pape-Berlin hinter dem Worte „Juden" möge das Wort „Sozialdemokraten" eingefügt werden. In der Erörterung dieses Antrages erklärte Schack-Hamburg, unter den deutsch-nationalen Handlungsgehilfen befände sich eine ganze Reihe von Sozialdemokraten; es liege auch durchaus kein Grund vor, Sozialdemokraten zurückzuweisen. Der Pape'sche Antrag wurde darauf mit großer Mehrheit abgelehnt.

— (Ein Parteitag polnischer Sozialisten) hat an den Osterfeiertagen in Berlin stattgefunden. Die Hauptfrage des Tages war, ob die Sozialdemokraten polnischer Zunge in ihrem Aktionsprogramm den Sozialismus oder den Nationalismus voranstellen sollen. Die Grundlage der Erörterung bildete eine einstimmig beschlossene Erklärung der polnischen Sozialdemokraten Posens, daß sie mit der deutschen Sozialdemokratie auf gemeinsamen Boden ständen, sowohl bezüglich der Endziele der Bewegung, wie bezüglich der nächsten Aufgaben des politischen Kampfes. Denn einzig und allein auf diese Weise — so heißt es daselbst — sei „ein erfolgreicher Kampf zum Schutze der unterdrückten polnischen Nationalität möglich". Auf Grund dieser prinzipiellen Stellungnahme wird der Vorstand der polnischen Sozialistenpartei aufgefordert, „von nationalistischen Phrasen Abstand zu nehmen und alle seine Kräfte auf die Unterstützung der mächtig beginnenden Arbeiterbewegung in den polnischen Provinzen Deutschlands, d. h. in Posen und Oberschlesien, zu richten." In Zukunft wollen denn auch die polnischen Sozialisten an den Parteitagen der deutschen Sozialdemokratie „nach Kräften durch eigene Delegirte theilnehmen."

Belgien.

* **Brüssel**, 17. April. Infolge eines weiteren Verhörs des jungen Sipido am Charfreitag hat der Untersuchungsrichter Bolle die sofortige Festnahme des 18 Jahre alten Hutmachergesellen Gaston Peuchot, mit dem Sipido die Wette über den Anschlag auf den Prinzen von Wales abgeschlossen hatte, angeordnet. Peuchot befand sich gerade bei einem Glase Bier im sozialistischen Volkshause als Polizeilieutenant Yoes erschien und ihn bat, auf die Straße zu treten, da er ihm eine Mittheilung zu machen habe. Peuchot wurde sofort in einer Droschke nach dem Gefängnisse befördert. Sipido hatte erklärt, daß Peuchot durch sein großsprecherisches Auftreten ihn vor allem dazu angestachelt habe, das zu thun, was er gethan hat. Es sind also jetzt vier junge Leute, Sipido, Meert, Meire und Peuchot wegen Mordversuches festgenommen und werden unter dieser Anklage vor dem Brabanter Schwurgerichte erscheinen. Das Schwurgericht soll zu einer außerordentlichen Tagung im Juni zusammentreten. Obwohl Meire, Meert und Peuchot seit dabei bleiben, daß sie Alle die von Sipido eingegangene Wette nur als einen Scherz angesehen haben, ist die Staatsanwaltschaft der Meinung, daß die vier jungen Leute „eine Art" Verschwörung gebildet haben, um den Prinzen von Wales zu tödten. Vorgestern fanden im Brüsseler Universitäts-Institute Solvay im Leopoldpark Schießversuche auf bestimmte Thiere mit dem von Sipido verwendeten alten Revolver in Gegenwart des Untersuchungsrichters Bolle, des Staatsanwalts Nagels, des Gerichtsschreibers Sondag, des Professors Gody und des Gerichtsarztes Hendrick statt.

Frankreich.

* **Paris**, 17. April. Präsident Loubet besuchte heute die russische Abtheilung der Weltausstellung auf dem Trocadero in Begleitung der Minister Millerand und Delcassé. Er wurde von dem russischen Botschafter Urusow und dem General-Kommissar Fürsten Tenischeff empfangen. Fürst Urusjow fügte den Präsidenten unter den Klängen der Marseillaise und der russischen Nationalhymne in den Ehrensaal und überreichte ihm im Namen des Kaisers Nikolaus die aus Marmor und Edelsteinen gefertigte Reliefs-Karte von Frankreich. Loubet dankte für diese erneuerte Bezeugung der freundschaftlichen Gesinnungen, welche die beiden Völker verbinden. Hierauf besuchte der Präsident das russische Dorf, welchst ihm im Namen der Großfürstin Elisabeth, dem russischen Brauche gemäß, Brod und Salz dargeboten ward.

Zur Eröffnung der Weltausstellung schreiben die Londoner „Times": „Der Präsident und der Handelsminister schlagen einen zu hohen Ton an. Wenn die Ausstellung erfolgreich sein wird, so wird sie dies nicht sein wegen ihres defsenden Einflusses auf die Gesittung der Nationen oder des Anreizes, den sie dem sozialen Fortschritt geben wird, sondern weil ihre künstlerische Anziehungskraft auf die nach Aufregung lechzenden Leute der ganzen Welt appellieren wird. England empfindet für die französische Nation und ihr großes friedliebendes Unternehmen aufrichtiges Wohlwollen; aber in einem Kampfe begriffen, der seinen Zoll von jeder Familie im Königreiche erhoben habe, sei ein großer Theil der britischen Bevölkerung abgeneigt, dieses Jahr Vergnügungsreisen ins Ausland zu machen. Obwohl der friedlichen und freundlichen Gesinnung der französischen Regierung und der besseren Klasse der Franzosen volle Anerkennung gezollt werden sollte und gezollt werden wird, ist es den Engländern doch unmöglich, die nicht in Frankreich allein, sondern auch in anderen Ländern angenommene Haltung gegen die britische Armee in Südafrika zu vergessen.

Eine ziemlich dunkle Nachricht über einen geplanten Anschlag auf den Präsidenten Loubet kommt aus Nizza. Eine Frau erklärte dort gestern dem Polizeikommissar, sie habe drei Personen erzählen hören, daß ein gewisser Luciano von Marseille nach Paris gereist sei, um einen Anschlag auf das Leben Loubets auszuführen. Nach der sofort eingeleiteten Untersuchung scheint es, daß die Aussagen der Frau, welche früher bereits in einer Anstalt für Geistesgestörte interniert war, auf Phantasie beruhen. Die Frau kann keinerlei Beschreibung der drei Personen geben, deren Unterhaltung sie gehört haben will. „Petit Journal" will wissen, die Sicherheitsbehörde sei benachrichtigt worden, daß von drei Italienern, die in Nizza wohnen, und von denen einer nach Paris gereist sei, eine Verschwörung gegen Loubet angezettelt worden sei.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 17. April. Wenn man den letzten Bloemfonteiner Drahtberichten der Londoner Blätter glauben darf, haben die Buren die Belagerung von Wepener aufgegeben und den Rückzug angetreten; über dessen Richtung gehen die Angaben aber stark auseinander. Während „Daily Telegraph" die Buren nach Norden abziehen läßt, sprechen „Daily News" von ihrem Rückzug nach Südosten, gleichzeitig wird von einem 6000 Mann starken Burenkorps berichtet, das auf Bethulie, also gegen Südosten, vordringe, während andererseits wieder von der Bereinigung der Buren aus Rouxville im Südosten des Freistaats erzählt wird. Immerhin steht Lord Roberts noch immer regungslos in und bei Bloemfontein, neuestens angeblich durch Regengüsse in jeder Bewegung verhindert. Das Alles sieht gar nicht danach aus, als habe die englische Kriegführung den todten Punkt, worauf sie sich seit Wochen befindet, bereits überwunden. General Brabant, der von Aliwal North gegen Rouxville und Wepener aufgebrochen ist, wird sehr auf seiner Hut sein müssen, nicht in eine Falle zu gerathen — die Bewegungen der Buren machen ganz den Eindruck, als sei etwas Derartiges im Werke. Auch in Natal soll die Offensive der Buren zum Stehen gekommen sein, ja sogar ihr Rückzug begonnen haben. Das dürfte eine Selbständigkeit der Engländer sein, die kaum lange anhalten wird. Ihren nächsten Zweck, den General Buller bei Ladysmith festzunageln und an einem Zusammenwirken mit dem britischen Hauptheer weilisch von den Drakensbergen zu verhindern, haben die Buren unverkennbar erreicht, zu einem Rückzug liegt für sie keinerlei Nothwendigkeit vor.

Die Ernüchterung der öffentlichen Meinung stellt sich mit jeder mißlichen Wendung des Krieges von Neuem nur in progressiv schärferen Form ein. Das Osterfest ist kein erfreulicher, zumal das Kriegsamt während dieser Zeit nichts ausgab, als neue lange Verlustlisten, auf denen jetzt Typhus und Ruhr die meisten Opfer fordern. Nicht der geringste kleine Lokalerfolg kam, um das gedrückte bieser Stimmung in etwas zu beleben, und spiegelt sich Mißmuth und Niedergeschlagenheit in aller Mienen wieder. Die „Sunday Times" reflektiren diese Stimmung in einem Leiter: Das britische Publikum, so heißt es darin u. A., schäumt vor Wuth ob der Verschleppung des Krieges. Die Sturzsee feindlicher Kritik, welche Lord Roberts' Erfolge einen Augenblick gestaut, ist wieder losgebrochen und ergießt sich gleichzeitig über das Kriegsamt und die kommandirenden Generäle. Es heißt, die lange Pause sei durch die Thatsache veranlaßt, daß die Pferde unserer Kavallerie und die Uniformen und Stiefel unserer Truppen verbraucht seien und man müsse warten, bis Remonten und Winterzeug eingetroffen, ehe man den Marsch auf Pretoria antreten könne. — So findet uns Ostern noch immer bei unserem südafrikanischen Kriege und ohne sofortige Aussicht auf dessen Beendigung. Er hat jetzt sechs bis sieben Monate gedauert, obwohl daß Blutvergießen auf beiden Seiten schon die „Menschheit mit Entsetzen erfüllt hat", so verspricht der nächste Theil desselben ebenso theuer, blutig und langdauernd wie der vorhergegangene zu sein.

Aus Pretoria meldet „Laffans Bureau", Kommandos unter Delarey erwarteten Lord Methuens Streitmacht zwischen Hoopstad und dem Vaalflusse. Die Besetzung der britischen Linien bei Fourteen Streams werde kräftig fortgesetzt, die britischen Kanonen seien zum Schweigen gebracht. Weitere Depeschen aus Burenquelle melden, daß die Buren die englische Linie bei Fourteen Streams erfolgreich bombardirten und den größten Theil der englischen Geschütze vernichtet haben. — Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Masern vom 16. ds. Mts.: Patrouillen der Buren berichteten von dem Vorrücken englischer Truppen zum Entsatze von Wepener. Die Hauptmacht der Burenstreitkräfte soll darauf bringen, die Belagerung Wepeners aufzuheben; der Kommandant Ollivier aber widersetzte sich diesem Schritte.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 18. April.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 19. April, Nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Annahme einer Schenkung von dem Frauenverein für Waisenpflege.
2. Anträge, den Ausbau der Moritzburg und die Veranstaltung einer Lotterie betreffend.
3. Antrag auf Mittelbewilligung zu Kap. XII, Anlagen.
4. Antrag auf Bewilligung einer Beihülfe für den Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle a/S.
5. Antrag auf Ueberlassung einer Dienstwohnung.
6. Antrag auf Genehmigung eines Nachtrages zum Haushaltsplan der Kämmerei wegen der Eingemeindung der Vororte Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz.
7. Antrag auf Mittelbewilligung für Grunderwerb.
8. Sonstige Eingänge.

* **Herrn Oberbürgermeister Staude** ist von der Königlichen Regierung zu Merseburg die vertretungsweise Verwaltung der Kreisschulaufsichtsgeschäfte für Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha vom 16. d. Ms. ab bis auf Weiteres übertragen worden.

* **Auszeichnung.** Der „Reichsanzeiger" publizirt die Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse an die Amtsgerichtsräthe v. Mittelstaedt und Roth hierselbst.

* **Verwaltungsgebäude.** Durch die fortschreitende Entwickelung der Stadt ist es bereits seit längerer Zeit recht schwierig geworden, geeignete und ausreichende Räume für die Geschäftsstellen der städtischen Verwaltung zu beschaffen. Besonders stark traten die Schwierigkeiten am 1. April hervor, wo bekanntlich für das Standesamt 8. Räume gemiethet werden mußten, weil namentlich auch infolge der Einverleibung der Vororte einzelne Geschäftszweige eine Erweiterung erfuhren. Sollte, was zu erhoffen ist, unsere Stadt noch weiter wachsen, so müssen sich naturgemäß die Verhältnisse auch in Zukunft noch verschlechtern. Da nun die Stadt in der Rathhausstraße die zu einem Bau erforderlichen Terrains besitzt, so ist in Anregung gebracht, einen Seitenflügel des Rathhauses zu errichten, wodurch auf die zweckmäßigste und billigste Weise der Raumbedarf auf längere Zeit hinaus gedeckt werden kann. Weil nun ein neuer Seitenflügel in organischen Zusammenhang mit dem später einmal nothwendig werdenden Rathhausumbau gebracht werden muß, so sind die erforderlichen bezüglichen Arbeiten in Angriff genommen. Es ist besonders zu betonen, daß an einen Rathhausumbau nicht gedacht wird, sondern die Absicht lediglich dahin geht, einen einfachen Seitenflügel so zu errichten, daß derselbe, wenn eine spätere Generation einmal an den Umbau geht, nicht wieder abgebrochen werden muß, sondern dem neuen Rathhause angeglidert werden kann.

* **Ankauf eines Grundstücks.** Gegenwärtig schweben Verhandlungen wegen Ankaufs des Finger'schen Grundstücks, Kaufberrestraße 28. Das ziemlich umfangreiche Grundstück grenzt mit der Hauptfront an die Jacobstraße und würde sich zu einem Schulbau gut eignen. Die Besitzerin hat sich gleichzeitig bereit erklärt, das alte städtische Grundstück Südstraße 2 zu einem entsprechenden Preise als Zahlung zu übernehmen. Die Baukommission, welche sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der bezüglichen Magistratsvorlage beschäftigte, hat noch keinen Beschluß gefaßt, da die Mitglieder zuerst die betreffenden Grundstücke noch einmal besichtigen wollen.

* **Landesverein preußischer technischer Hochschulen.** Die gestrige Hauptversammlung im „Wintergarten" wurde durch Gesang eines Damenchors unter Leitung der Frau Professor Bruntzlein eingeleitet. Nach einer Begrüßungsansprache der Vorsitzenden, Fräulein Altmann-Soest, bewillkommnete Herr Direktor Dr. Biedermann die Erschienenen im Auftrage der städtischen Kollegien. Namens des hiesigen Lehrerinnen-Vereins begrüßte Fräulein A. Schubring die Versammlung. Dann folgte eine Begrüßung durch Fräulein Horn, welche Namens der hiesigen Ortsgruppe des preußischen Volksschullehrerinnen-Vereins sprach. Es wurden Begrüßungstelegramme an den Kultusminister, den Vorstand des Vereins preußischer Volksschullehrerinnen und Frau Loeper abgesandt. Fräulein A. Veetsch erstattete dann den Geschäftsbericht und Fräulein Beyer trug den Abschluß der Jahresrechnung vor. Fräulein Meek-Kassel sollte sodann einen Vortrag über „Zuweilen sind die Fröbel'schen Beschäftigungen im ersten Handarbeitsunterricht der Schule zu verwerthen?" halten. Da Fräulein M. infolge Krankheit am Erscheinen behindert war, so gelangten nur folgende aufgestellte Leitsätze zur Besprechung: „1. Jeder Handarbeitsunterricht hat die Aufgabe, auch schon auf der Unterstufe die Kinder manuell, geistig und sittlich zu fördern. 2. Dies geschieht am besten durch solche Arbeiten, welche im Kinde ein vielseitiges und gleichschwebendes Interesse zu entwickeln vermögen. Durch die dem Anschauungsstoff der Elementarklasse sich anglidernden Fröbel'schen Beschäftigungen ist dies besser, als durch Häkeln und Stricken zu erreichen. 3. Neuerungen im Lehrplan des Handarbeitsunterrichts sind schwierig; die gegenwärtige Kindergartenmethode bedarf erst einer Reform, um Fröbel's Prinzip des Selbsttuns und Selbstthuns rein zum Ausdruck zu bringen. 4. Es ist nöthig, daß die Fröbel'sche Methode eine führende Stellung im Pädagogikunterricht erhalte. Sie wird lebenskräftig wirken, weil sie sich der Natur des Kindes anschließt." Hierauf erstattete noch Frl. Prellwitz-Berlin Bericht über statistische Erhebungen, betr. die Handarbeitslehrerin an der Privatschule. — Der Nachmittags abgehaltenen zweiten öffentlichen Versammlung wohnte auch Herr Regierungs- und Schulrath Mühlmann-Merseburg bei. Zunächst wurde die Absendung eines Huldigungstelegramms an die Kaiserin beschlossen. Hierauf hielt Fräulein Ridder-Posen einen Vortrag „Ueber die Ausbildung der Handarbeitslehrerin und ihre Weiterbildung für Fortbildungs- und Gewerbeschulen." Es gelangten folgende Leitsätze zur Annahme:

I. „Die derzeitige Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen entspricht weder der Bedeutung des Handarbeitsunterrichts in praktischer und erziehlicher Hinsicht für die weibliche Jugend, noch den gesteigerten Anforderungen der heutigen Zeit- und Lebensverhältnisse und kann daher nicht als geeignete Grundlage für die berufliche Vorbereitung der Handarbeitslehrerin angesehen werden.

II. Eine organische Umgestaltung des Ausbildungsganges kann nur durch Errichtung staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Seminare und mindestens einjährigem Kursus, nach einheitlichem Lehrplane, der von der centralen Schulbehörde aufzustellen ist, erfolgen.

III. 1. Der Lehrplan des Seminars für Handarbeitslehrerinnen muß die allgemeine, die berufsich-technische und pädagogisch-methodische Ausbildung berücksichtigen.

2. Die Vorbereitung für die praktische Schultätigkeit hat durch planmäßige Einführung in den Unterricht der verschiedenen Klassenstufen zu erfolgen. Das Seminar ist daher mit einer Uebungsschule zu verbinden, oder es muß andere Gelegenheit bieten zu systematisch ausgeleiteten Unterrichtsübungen mit Schülerinnen.

3. Zur Erreichung der Seminarziele ist für die Aufnahme zu sorgen:

a) der erfolgreiche Besuch einer höheren Töchter- oder guten Mittelschule oder Nachweis einer gleichwertigen Vorbildung;

b) der Nachweis genügender praktischer Befähigung und Vorübung durch Claufur-Arbeiten;

c) das vollendete 18. Lebensjahr.

4. Der Abschluß der Ausbildung besteht in einer Prüfung, welche unter Vorsitz eines Regierungskommissars abgehalten wird, sich über alle Lehrfächer des Seminars erstreckt und mit einer Unterrichtsprobe verbunden ist.

Ueber das Ergebnis der Prüfung wird ein Zeugniß ausgestellt, welches zur Anstellung als Handarbeitslehrerin an höheren wie niederen Mädchenschulen berechtigt.

IV. Die gute Ausbildung der Handarbeitslehrerin ist die nothwendige Grundlage für ihre weitere Thätigkeit an Fortbildungs- und Gewerbeschulen. Diese stellt bedeutende erhöhte Anforderungen an die technische allgemeine und pädagogische Ausbildung, welche in besonderen Kursen an wohlorganisirten, unter staatlicher Aufsicht stehenden Gewerbeschulen gewonnen wird.

V. Die Ausbildung als Lehrerin an Fortbildungs- und Gewerbeschulen muß nach festem Lehrplan erfolgen, mindestens zwei weitere Jahre umfassen und mit einer staatlichen Prüfung abschließen."

Der Abendung einer Petition an den Kultusminister, betr. die einheitliche Ausbildung und einer staatlich geordneten Fortbildung der Handarbeitslehrerinnen wurde zugestimmt. Dann berichtete Fräulein Bleek über das Ergebniß von Erhebungen über die soziale Thätigkeit der technischen Lehrerinnen. Endlich wurden u. a. noch die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

* **Evangelische Vereinshaus-Gesellschaft.** Die auf nächsten Donnerstag, den 19. April, Abends 8½ Uhr in der „Tulpe" angesetzte Mitglieder-Versammlung der Evang. Vereinshaus-Gesellschaft wird vor eine überaus wichtige Entscheidung gestellt werden. Es handelt sich darum, ob nach einer längeren Reihe fruchtloser Verhandlungen über anderweitige Bauplätze die Gesellschaft endlich durch den Ankauf des früheren „Kronprinzen" an das Ziel ihrer Wünsche gelangen soll. Die centrale Lage, die Mannigfaltigkeit und große Zahl der verfügbaren Räume, das vorhandene Inventar und nicht zuletzt die Uebernahme-Bedingungen lassen diese Gelegenheit als eine so günstige erscheinen, wie sie kaum je zum zweiten Male geboten werden dürfte. Auch für die Erbauung eines großen Saales ist auf dem genannten Grundstück hinreichender Raum vorhanden. Alles kommt nun darauf an, ob der Appell des geschäftsführenden Vorstandes an die Opferwilligkeit der Mitglieder von Erfolg gewesen ist. Wie von Anfang an hat es der Vorstand verschmäht, zur Deckung der jetzt erforderlichen Summe von ca. 70000 Mk. Schenkungen zu erbitten. Er hofft vielmehr, daß ihm dieser Betrag in Gestalt von Darlehen auf Schuldschein zu je 500 Mark werde anvertraut werden. Wenn in dem Ausschreiben eine Verzinsung und Amortisation dieser Schuldscheine nicht ausdrücklich versprochen wird, so ist dies nicht unterlassen, weil man sie (ganz besonders die Amortisation) nicht in Aussicht genommen hätte, sondern weil man die Vorsicht und Zurückhaltung lieber etwas zu weit treiben, als den Vorwurf übereilter Versprechungen auf sich laden wollte. Uebrigens hegt der Vorstand die Hoffnung, daß sich eine größere Anzahl von Mitgliedern finden werde, die wenigstens einen Antheil (bis herab zu einem Zehntel) von einem Schuldschein übernehmen wollen, und auch dahin lautende Erklärungen werden mit dem größten Dank entgegengenommen werden. Vor Allem aber ist dringend wünschenswerth, daß die Mitgliederversammlung am nächsten Donnerstag 8½ Uhr in der „Tulpe" recht zahlreichen Zuspruch findet. Die Mittheilungen, die dort gemacht werden sollen, helfen vielleicht dazu, die Ueberzeugung zu verbreiten, daß der Mangel eines Evangelischen Vereinshauses einer fast rein evangelischen Stadt von 150000 Einwohnern geradezu unwürdig ist, und daß umgekehrt ein solcher Mittelpunkt für alle gemeinnützigen evangelischen Bestrebungen zu einem wahren Segen für die Stadt werden müßte.

* **Stadttheater.** Wie bereits erwähnt, gastirt Hofoperusänger Wilhelm Grünnig von der Königl. Hofoper am Donnerstag als Lohengrin, eine Partie, die er neben seinem Jung-Siegfried zu den besten zählt. Die Vorstellung ist außer Farbenabonnement. — Am Freitag wird die Operette „Fatinitza" wiederholt.

* **Thalia-Theater.** Die heutige Doppel-Benefiz-Vorstellung für Herrn Max Bira beginnt um 8 Uhr mit dem Lustspiele „Die Hochzeitsreise" von Benedix. Der neue Schwank „Nackte Kunst" wird zum Schlusse aufgeführt und dürfte ungefähr um 9½ Uhr an die Reihe kommen. — Konrad Dreher, welcher sein hiesiges Gastspiel am Donnerstag mit der lustigen Posse „Der Schmiegervater" von Anton Anno beginnt, hat dieselbe durch mehrfache Gesangseinlagen und Couplets bereichert. Der Künstler hat mit seinem Possen-Ensemble sochen am Hoftheater in Altenburg gastirt und ist auch dort ausgezeichnet aufgenommen worden.

* **Kunstsalon Ahmann.** Zur Ausstellung sind soeben wieder ausgerlesene Neuheiten gelangt: Speise- und Wohnzimmer-Einrichtungen, außerdem ein Fierschranz von Müller-Baden-Baden, ferner Gemälde des Portraitmalers Fröhlich-Leipzig, des Orientmalers Rabes-Berlin u. a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000419010/fragment/page=0002

Sehr hervorragende Leistungen des Malers Reutsch-Dresden bringen kunstgewerbliche Erzeugnisse vornehmsten Stils zur Darstellung, denen sich würdig die Zeichnungen, vollendete Arbeiten und geniale Entwürfe von Fräulein Michael-Leipzig zur Seite stellen. Fräulein Michael wird einen Lehrkursus hierorts eröffnen. Anmeldungen von Schülern werden im Kunstsalon Aßmann entgegengenommen, woselbst auch diesbezügliche Prospekte verabfolgt werden.

* **Im Welt-Panorama**, gr. Ulrichstraße 6, I werden die Besucher in dieser Woche nach dem Maggiore- und dem Lugano-See in Oberitalien geführt, wo herrliche landschaftliche Bilder abwechselnd mit interessanten Städten und herrlichen Bauwerken den Beschauer fortgesetzt fesseln. In der Woche vom 22. bis 28. ds. Mts. wird auf allgemeinen Wunsch noch einmal Berchtesgaden und die Reise, welche die deutsche Kaiserin im vorigen Jahre dorthin unternahm, aufgestellt sein.

* **Der 19. Spielabend der Halleschen Theaterschule**, Direktion Rudolf Lorenz, im „Neuen Theater", bringt am Donnerstag, 8 Uhr Abends, Scenen aus „Wilhelm Tell", „Emilia Galotti", „Götz v. Berlichingen", „Weh dem der lügt" (Grillparzer), „Journalisten" und zum Schluß das einaktige Lustspiel „Blau" (Bornstein). Den Vorverkauf der Karten (Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pf.) hat wiederum Herr Heinrich Hothan, gr. Steinstraße, übernommen.

* **Jubiläum.** Der Privatmann Herr Ferdinand Haase, Glauchersstraße 14, feierte heute sein 40jähriges Jubiläum als Armenpfleger. Dem Jubilar wurden für seine während dieser langen Zeit im Ehrenamt geleistete Thätigkeit seitens des Vorsitzenden der Armendirektion, Herrn Stadtrath Pütter, und den Mitgliedern der zuständigen Bezirks-Kommission die herzlichsten Glückwünsche und Zeichen der Dankbarkeit dargebracht.

* **Der 5. kommunale Bezirksverein** hat am Donnerstag, Abends 8 Uhr im „Pilsener Hof", Wilhelmstraße 43, Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung: Ueber den Hauptsammler von Siechenhaus bis Trotha, Mittheilungen über den Nachtragsetat betreffs Eingemeindung

* **Gebrauchsmusterschutz** erhielten: Herr Gustav Reusch hierselbst, Poststraße 9/10, für eine Obst- und Kartoffelpresse, bestehend aus einem Sack, welcher nach seiner Füllung mittelst Knebelhebelhölzer zwischen zwei Ständern zusammengedreht wird; Herr Alfred Lutze hierselbst, Lindenstraße 58, für einen regulirbaren Schnitzapparat für unter Gasdruck stehende Schmiesischen, gekennzeichnet durch die Anordnung von zwei oder mehreren in dem rohrförmigen Fortsatz des luftdicht abgeschlossenen Oelbehälters lose eingesetzten Ventilen; Herr Otto Nehring hierselbst für einen Saatfurchenzeichner mit eggenartigen Feldern, gekennzeichnet durch zwei in bestimmter Entfernung hintereinander laufende Längsbalken, bei denen am vorderen schmale, kürzere Zinken, am hinteren breite, löffelartige und längere Schare befestigt sind.

* **Sterbefälle.** Halle, Nord. Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Lungenentzündung 3, Lungenschwindsucht 5, Lungenkatarrh 1, Zahnkrämpfen 1, Lebensschwäche 1, Nierenentzündung 1, Darmkatarrh 1, Herzklappenfehler 1, Herzschlag 1, Herzschwäche 1, tuberkuloser Bauchfellentzündung 1, Altersschwäche 2, Schwäche 1. Zusammen 20. Darunter ein in einem hiesigen Krankenhause verstorbener Ortsfremder. — Halle, Süd. Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Herzfehler 1, Blasencarcinom 1, Krämpfen 9, Influenza 4, Lungenentzündung 5, Lebensschwäche 1, Lungenschwindsucht 5, Krebs des Mastdarms 1, Ueberfahren 1, Stimmritzenkrampf 2, Lungenödem 1, eingeklemmten Bruch 1, Herzerweiterung 1, Selbstmord durch Erhängen 1, Herzlähmung 2, Altersschwäche 2, Schlagfluß 1, Lungenlähmung 2, Darmgeschwür 1, Bronchopneumonie 1, Scharlach 1, Gebärmutterkrebs 1, Gehirnentzündung 2, Herzmuskelentartung 1, Leberentzündung 1, Blasenkatarrh 1. Zusammen 53. Darunter 9 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

* **Baumfrevel.** In der Nacht vom 2. zum 3. Osterfesttage (16. zum 17. April) sind auf der Halle-Leipziger Provinzial-Chaussee 33 junge Obstbäume — darunter verschiedene schon mehrere Jahre alte —, und auf der Provinzial-Chaussee Halle-Nordhausen ebenfalls eine größere Anzahl junger Obstbäume von ruchloser Hand stark beschädigt und zum Theil gänzlich abgebrochen worden. Auch sonst ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die an öffentlichen Wegen im öffentlichen Interesse und mit öffentlichen Mitteln angelegten Baumpflanzungen in überaus roher und gemeiner Weise beschädigt worden sind. Die Verübung derartiger Bubenstreiche kann nur auf das Schärfste verurtheilt werden und es ist die Pflicht aller anständig gesinnten Bürger, dazu mitzuhelfen, daß die Thäter ausfindig gemacht und ihrer wohlverdienten Bestrafung entgegengeführt werden. Wie wir vernehmen, sollen seitens der betheiligten Behörden namhafte Belohnungen auf die Ermittelung der Thäter ausgesetzt werden.

* **Unfälle.** Der bei einem hiesigen Spediteur beschäftigte 28jährige Geschirrführer Hermann Günther wurde am zweiten Feiertage beim Füttern von einem Pferde derart gegen die Krippe gedrückt, daß dem Manne zwei Rippen gebrochen wurden. — Gestern Nachmittag fiel in einer hiesigen Maschinenfabrik dem 33jährigen Arbeiter Gustav Staude ein schwerer Gegenstand derart auf den linken Fuß, daß St. außer einer schweren Quetschung einen komplizirten Bruch des Mittelfußknochens erlitt. — Beim Schlachten zog sich gestern der 24jährige Fleischer Hermann Nortanz eine erhebliche Schnittwunde am linken Daumen zu. — Der 24jährige Arbeiter Wilhelm Apel verletzte sich gestern beim Arbeiten die linke Hand an einem rostigen Nagel derart, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Als der 10jährige Max Poche gestern mit einem Messer spielte, zog er sich eine erhebliche Schnittwunde am linken Zeigefinger zu. — Die Verletzten befinden sich sämmtlich in klinischer Behandlung.

* **Körperverletzung.** Am zweiten Feiertage wurde der 52jährige Sattlermeister Otto W. von seinem eigenen Sohne, welch Letzterer angeblich mit der Stiefmutter durchbrennen wollte und zu diesem Zwecke bereits verschiedene Gegenstände eingepackt hatte, mit einem Messer an der linken Hand derart verletzt, daß er klinische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Von der Straße.** Gestern Mittag gegen 12½ Uhr stieg der Laufbursche Z. von hier vor dem Grundstück Reilstraße 133 von einem nach Wittekind fahrenden Motorwagen. Als er das Geleise überschreiten wollte, um nach der Triftstraße zu gelangen, wurde er von dem kreuzenden Motorwagen derart vor den Kopf gestoßen, daß er erhebliche Verletzungen im Gesicht davontrug. Er mußte sich deshalb in der Klinik verbinden lassen. — Der Kellner B. fiel gestern Abend 8 Uhr in der Mansfeldstraße in Krämpfe, er konnte aber seinen Weg allein fortsetzen, nachdem er sich wieder erholt hatte.

* **Prügelei.** In vergangener Nacht gegen 1 Uhr gerieth auf dem Völbergerwege der Eisendreher Max W. mit einem Mädchen, das von der Radewinkel kam, in Streit, wobei die Beiden Ohrfeigen austauschten. Hierauf griff der Begleiter des Mädchens ein und schlug den W. mit einem Stocke derart über den Kopf, daß Genannter zwei Wunden davontrug, die in der Klinik verbunden werden mußten. Der Widersacher des W. soll aber auch eine ganz gehörige Tracht Prügel erhalten haben, so daß die Nachnung als auf der Stelle beglichen gelten kann.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Bingen**, 18. April. (Wolff's Bur.) Bei der Ueberfahrt von Bingen nach Rüdesheim kenterte gestern Abend 9 Uhr ein mit Mitgliedern der studentischen Verbindung „Rheingau" und ihren Angehörigen, zusammen 20 Personen, besetzter Nachen infolge Aufstoßens auf eine Ankerkette und sank. Dreizehn Personen, darunter 4 Damen, sind ertrunken, die übrigen, darunter der Schiffer gerettet.

* **Brüssel**, 18. April. (Meldung der „M. N. N.") Die Konferenz der Burengesandten im Haag mit dem Premierminister Pierson und dem Minister des Aeußern de Beaufort, welcher Dr. Leyds beiwohnte, dauerte drei Stunden. Der Führer der Deputation, Staatsrath Fischer, erklärte, Präsident Krüger sei bereit, den Uitlanders die weitestgehenden Zugeständnisse zu machen, den Goldminendistrikt einer europäischen Kontrolle zu unterstellen, wogegen die Großmächte und die Vereinigten Staaten die Neutralität der beiden Burenstaaten garantiren sollen. Es heißt, Königin Wilhelmine gedenke persönlich die Intervention Kaiser Wilhelms und des Zaren anzurufen.

* **London**, 18. April. (Wolff's Bur.) Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Newyork von gestern ist es bei den Dammarbeiten am Krotonfluß, welcher Newyork mit Trinkwasser versorgt, zu ernsten Unruhen gekommen, da die Bauunternehmer sich weigerten, für die neu zu errichtenden Reservoir-Dämme den Arbeitslohn zu erhöhen. Es waren insgesammt 800 italienische Arbeiter beschäftigt, welche die Arbeit alsbald niederlegten. In der Nacht zum Dienstag wurde ein Sergeant der Unionsarmee von den Ausständigen getödtet, welche vor der Ortschaft Kroton eine Anhöhe besetzt halten und sich Tag für Tag im Gebrauch der Gewehre und anderer Waffen üben und drohen, den Damm zu sprengen, wodurch der Stadt das Wasser abgeschnitten werden würde. Ein starkes Militäraufgebot, darunter das 7. Regiment, das Elite-Regiment Newyorks, ist an Ort und Stelle beordert.

* **London**, 18. April. (Hirsch's Bur.) Aus Beira wird gemeldet: Drei Transportschiffe mit 11000 Mann australischen Waldläufer, 1200 Maulesels und zahlreichem Material an Bord sind hier eingetroffen. Ein anderer Dampfer mit Eisenbahnmaterial ist fällig. Für nächsten Monat werden 22 Transportschiffe hier erwartet; dieselben werden eine große Menge Vieh aus Südamerika bringen.

* **London**, 18. April. (Meldung des „B. L.-A.") Aus St. Helena wird telegraphirt, daß Oberst Schiel der einzige Gefangene war, welchem als Deutschen eine feindliche Demonstration zu Theil wurde. Als er nach der Citadelle abgeführt wurde, fangen die ihm begegnenden englischen Matrosen und Soldaten „Rule Britannia" und „God save the Queen". Schiel war nach dem vergeblichen Fluchtversuch sehr niedergedrückt und nervös. Er sprang aus dem Wagen, in dem er nach der Citadelle transportirt wurde, mit der Bitte, zu Fuß gehen zu dürfen. Dies wurde ihm jedoch von dem wachthabenden Offizier zwar höflich, aber fest abgeschlagen; er wurde gezwungen, den Wagen wieder zu besteigen und darin nach der Citadelle zu fahren.

* **Washington**, 18. April. (Wolff's Bur.) In den diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei herrscht gegenwärtig eine starke Spannung, da der Sultan noch immer nicht eine Entschädigung für das bei den armenischen Wirren zerstörte Eigenthum der amerikanischen Missionare hat zahlen lassen. Es kann dahin kommen, daß der Staatssekretär Hay dem türkischen Gesandten die Pässe schickt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (17. April): Der Rangirer Friedrich Grumbach und Friederike Kämmerer, Halle und Gröllbyn. — Der Schmiedemeister Richard Herold und Minna Mittler, Reisicht und Schwoitsch. — Der Geigenmacher Emil Junger und Gusty Fritsche, Halle und Gröningen. — Der Maschinist Otto Taumn und Emma Berger, Wilhelm.

Eheschließungen (17. April): Der Fabrikarbeiter Karl Kohle und Martha Lorenz, Kenkerstraße 4 und Kaiserstraße 39. — Der Schlosser Friedrich Bertz und Ida Radke, Thorstraße 30 und Schlachterstraße 13. — Der Ingenieur August Krause und Julie Müller, Bremen und Kaiserstraße 28. — Der Handlungsgehilfe Otto Fuchs und Anna Krüger, Leipzig und Kaiserstraße 3. — Der Polsterergesell Hermann Keutsche und Anna Hartmann, Gottesackerstraße 3. — Der Handarbeiter Karl Ohst und Marie Kreutzmann, Brückdorferstraße 5 und Thorstraße 50. — Der Tapezierer Otto Hohmann und Martha Münch, A. Sandberg 6 und Gr. Brauhausstraße 11. — Der Schleifermeister Ernst Schmidt und Lydia Jäpsch, Schwerterstraße 4 und Steg 15. — Der Oberpostassistent Richard Hammer und Alice Kathke, Steinweg 19 und Wörmlitzerstraße 4. — Der Kaufmann Kurt Brake und Hedwig Sommerlad, Kahlstraße 12 und Kroprinzenstraße 46. — Der Kaufmann Alexander Kretzer und Margarete Grote, Schwerterstraße 28 und A. Klausstraße 6.

Geboren (17. April): Dem Postschaffner Paul Andrack eine T. Ella, Bitterfelderstr. 9. — Dem Schlosser Paul Meier eine T. Marie, Kaiserstraße. 5. — Dem Kaufmann Albin Melebach eine T. Elly, Schmalzstr. 32. — Dem Arbeiter William Dietz ein S. Erich, I. Breitenstraße. 1. — Dem Eisenbahner Karl Fischer ein S. Alfred, Thorstr. 53. — Dem Schlosser Paul Kittlus ein S. Paul, Ludwigstr. 54. — Dem Bierfahrer Hermann Breinhardt ein S. Hermann, Saalberg 2. — Dem Eisenbahner Emil Marx eine T. Grete, Wörlitzer. 19. — Dem Maler Julius Brose ein S. Friedrich, Am Bahnhof 4. — Dem Invaliden August Werner ein S. Heinrich, Brunnengasse 13. — Dem Hauptfeuerwachtmeister Franz Berlering ein S. Franz, Zwingerstr. 19. — Dem Schlosser Hermann Duderstadt ein S. Walther, Karlstraße 14. — Dem Arbeiter Albert Krone ein S. Albert Johann, Entbindungs-Anstalt. — Dem Schmied August Hopenhahn eine T. Elise, Kirchnerstr. 1. — Dem Polizei-Sergeant Paul Thiene ein S. Bernhard, Leipzigerstraße 43. — Dem Schmied Hermann Pfeiffer eine T. Anna, Thomasiusstraße 4. — Dem Steremeister Albert Bolbrong ein S. Walther, Wörlitzerweg 19.

Gestorben (17. April): Des Gelbgießer Hermann Jentsch T. Lucie 9 J., Brunnengasse 3. — Des Handelsmann Joseph Müller T. Anna 10 M., Wörlitzerstr. 4. — Des Kupferschmied Emil Pley T. Luise 6 M., Gr. Klausstraße 12. — Der Kompteirbote Christian Meyer 59 J., Streiterstraße 35. — Des Postschaffner Paul Andrack T. Ella 1 T., Bitterfelderstraße 9. — Des Schreibermeister Karl Wackernagel T. Ella 3 J., Zwingerstr. 18. — Des Lokomotivführer Hermann Schlegel T. Hedwig 1 J., Bruckdorferstraße 8. — Der Invalide Karl Linge 78 J., Sophienstr. 9. — Der Kaufmann Robert Hoppe 59 J., Thurmstraße 16b. — Der Bergmann Otto Michaelis 38 J., Klinik. — Des Postschaffner Friederich Becherer Ehefrau Luise geb. Schweiger 36 J., Klinik.

Standesamt Halle N.:

Aufgeboten (17. April): Der Kutscher August Thomes und Emma Birke, G.-Gröbenstreiner Domäne und Beesenstedt. — Der Fabrikarbeiter Otto Büchner und Anna Meyrer, G.-Glaucha-Kirchstr. 14 und G.-Schlettau 5 b.

Eheschließung (17. April): Der Fleischermeister Leonhard Sturm und Frieda Leppin, Erfurt und G.-Burgstr. 71.

Geboren (17. April): Dem Tischler Otto Schröder ein S. Paul, Lr.-Mühlberstraße 9. — Dem Fabrikarbeiter Franz Beige ein S. Otto, C.-Adolfstraße 19. — Dem Bahnarbeiter Friedrich Schulze eine T. Elly, G.-Eisenbahnstr. 13. — Dem Arbeiter Louis Heinicke ein S. Walther, G.-Adolfstraße 24. — Dem Bahnarbeiter Hermann Große ein S. Hermann, G.-Merseburgerstraße 37. — Dem Fabrikarbeiter Jakob Groß eine T. Marie, G.-Merseburgerstraße 39. — Dem Friseur Friedrich Hesse ein S. Karl, G.-Leipzigerstraße 6. — Dem Brauer Johann Kaplus ein S. Willy, Lr.-Mühlberberstr. 6. — Dem Oekonomie-Inspektor Georg Mantell eine T. Margarete, G.-Burgstraße 32. — Dem Brenner Hermann Oscar Bruno Karl Huth eine T. Marie Charlotte, G.-Wittenbergerstraße 17. — Dem Handelsmann Karl Traumann ein S. Hans, H.-Berlinerstr. 32. — Dem Handarbeiter August Rebeling eine T. Anna, G.-Eichendorffstr. 37. — Dem Schuhmachermstr. Karl Groß ein S. Arthur, H.-Hohenzollernstraße 36. — Dem Kaufmann Friedrich Gieseke ein S. Fritz, H.-Bismarckstraße 12. — Dem Tischler Hermann Riedel ein S. Hermann, G.-Reilstraße 111. — Dem Fabrikarbeiter Ernst Kühne eine T. Johanne, G.-Kl. Ostenstraße 4.

Gestorben (17. April): Mittwe Ida Schering geb. Keller 75 J., G.-Heldstraße 13. — Des Schmied Franz Geitzner S. Franz 4 M., G.-Auguststraße 55. — Der Maurerpolier Friedrich Forster 52 J., G.-Gr. Brunnenstraße 19. — Der Arbeiter Ernst Böttger 70 J., H.-Reilstraße 123.

(G. bedeutet Halle, G. Giebichenstein, C. Cröllwitz und Tr. Trotha.)

(Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.)

Gust. Uhlig, Größtes Lager der Provinz Sachsen in Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken jeder Art mit und ohne Musik! Halle a. S.

PAT. Myrrholin-Seife

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein", ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Voraussichtliches Wetter am 19. April 1900.

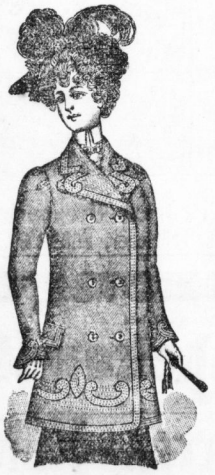
Bei nördlichem Winde zeitweise heiteres, zunächst noch kühles und vorwiegend trockenes Wetter.

Wasserstände: Am 17. April: Weißenfels Obervegel + 2,78. 18. April: Halle unterhalb + 2,62. Trotha + 3,26. 17. April: Bernburg + 2,92, Calbe Unterpegel + 3,08, Oberpegel + 2,32, Dresden + 3,10, Magdeburg + 4,45.

Fortlaufend bedeutende Eingänge der hervorragendsten Saison-Neuheiten in:

Jackets, Kragen,

Regen- und Staub-Mäntel, Capes, Costumes, Blousen, Blousenhemden, Morgenröcken, Unterkleidern, Knaben- und Mädchen-Confection.



Façon Alice.

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus. Sämmtliche Artikel sind mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen.

Aussergewöhnlich billige Preise.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Façon Hanna.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000419010/fragment/page=0003

P. P.

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgebung die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das Grundstück

Gr. Steinstr. 24 **„Hôtel schwarzer Adler“** Gr. Steinstr. 24

käuflich erworben und die Bewirthschaftung selbst übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, durch Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken das Wohlwollen der mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Empfehle zugleich meinen **schönen Saal**, sowie größere und kleinere Vereinszimmer den geehrten Vereinen und zur Abhaltung von **Familienfestlichkeiten** zur gefälligen Benutzung.

Guter bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement.

Fremdenzimmer von Mk. 1,50 an, auch in **Pension.**

Mit vorzüglicher Hochachtung

Herm. Hahn,

bisher Oekonom der **Loge zu den 3 Degen**, Paradeplatz.

Neu! Neu!

Glycerin-Graphit-Glanz-Wichse

in flüssiger Form,

giebt dem Leder einen schönen, lackartigen Glanz und macht dasselbe in Folge ihres hohen **Glyceringehaltes** weich u. geschmeidig, à Fl. 50 ₰.

Zu haben in allen besseren Colonial- u. Schuhwaaren-Geschäften in Halle und Umgegend.

Engros durch **Dr. G. Schneider, Germania-Drogerie, Kaisersäle, Gr. Ulrichstraße 51.**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. ¼ Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.

ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Bekanntmachung.

Die Schmiede-Innung von Halle a. S. und Umgegend hat in ihrer am 12. ds. Mts. stattgehabten Quartals-Versammlung einstimmig beschlossen, der werthen Kundschaft, sowie den sich interessirenden Kreisen hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß in Folge der eminent hochgestiegenen Preise für Rohmaterialien, als: Eisen, Kohle etc., eine Preiserhöhung in Schmiede-Arbeiten vom 1. April ds. Js. an eintreten zu lassen, und zwar soll im Hufbeschlaggewerbe je ein neues Hufeisen mit mindestens Mark 1.— zur Berechnung gelangen, sowie auch dementsprechend die anderen Schmiede-Arbeiten im Verhältniß zu erhöhen.

Halle a. S., den 12. April 1900.

Die Schmiede-Innung

von Halle a. S. und Umgegend.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14monatl. Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs u. verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz u. Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels ℳ 4, 6 u. ℳ 10.

Postversand täglich bei Voreinsendung d. Betrages od. mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,

Wien, I., Seilergasse 5.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur **vierten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens** bis

Freitag den 20. April cr., Abends 6 Uhr

bewirkt sein muß, bringen wir hiermit in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Landauer Halbverdecks, offene Wagen,

I. Qualität vorräthig und empfiehlt

W. Rausch, Wagenfabrik, Sophienstraße 35.

Melassefutter, ohne jeden Torfmehlzusatz, mehrfach patentirt, an Nährwerth Hafer fast gleich, aus Haferschlamm und guten Kraftfutterartikeln bestehend, vorzüglich für Pferde, sowie als Kraftfutter für Milch- und Mastvieh. Die Fabrikation steht unter Kontrolle der landwirthschaftlichen Versuchsstationen Hildesheim und Braunschweig. Beste Referenzen und Atteste.

Alleinige Vertretung und Lager Otto Schliack, Halle, Magdeburgerstr. 60. Telephon 60.

Auf Wunsch jede Mischung mit Palmkernschrot, Kokoskuchenmehl, Biertrebern, Weizenkleie 2c.

Gegründet 1859 **Fernruf 305.**

Tapeten reizende Neuheiten zu spottbilligen Preisen.

K. Rapsilber,

Schmeerstr. 5.

Gartenbesitzer erhalten alle gärtnerischen Arbeiten prompt und sauber ausgeführt durch

G. Renneberg, *Charlottenstr. 7.*

Gras-Samen (für hiesigen Boden beste Mischung) **Kilo 0,90 Mk.** **G. Renneberg,** Charlottenstraße 7.

Geschäftliche Anzeige.

Herr Maurermeister **Chr. v. d. Wehl** verläßt infolge einer Berufung in ein technisches Lehramt Halle und hat Unterzeichneter das **Baugeschäft desselben in das seinige mit aufgenommen,** dergestalt, daß außer der Fertigstellung der jetzigen Arbeiten alle laufenden Aufträge durch den Unterzeichneten erledigt werden.

Hermann Pfeiffer,

gepr. Maurermeister.

Indem ich Obiges bestätige, danke ich meinen verehrten Auftraggebern für das bisher erwiesene Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auch auf Herrn **Pfeiffer** übertragen zu wollen.

Chr. v. d. Wehl.

Kein offener Laden!

Linoleum

zu sehr billigen Preisen

Gr. Märkerstr. 22, 1 Treppe.

von 9—12 Uhr Vorm., von 2—7 Uhr Nachm.

Kein offener Laden!

Vertreter; Otto Giseke Nachf.,

Inh.: **Oscar Schilf,**

Fernsprecher 952. **HALLE a. S.,** Grosse Steinstrasse 83.

Mein Kindergarten, Steinweg 54 u. 55, beginnt wieder **Freitag den 20. April.**

Lisb. Wiese.

Größte Auswahl feinster **Bettfedern** zu den billigsten Preisen offerirt **H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.

Gesundheit ist das schönste Gut auf Erden! **Dr. med. J. U. Hohl's Blutreinigungspulver,** in 40jähriger Praxis erprobt, heilt **Hautausschläge jeder Art, krebsartige** Krankheiten, **Flechten, offene Beine.** Ferner **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** 2c. bei Kindern. — Preisunterlage: Guajakholz 1 Gr., Stiefmütterchen 2 Gr., Ringelblumen 1½ Gr., Goldschwefel 1½ Gr., Sarsaparill 1 Gr., Schafgarben 2 Gr., Zucker 12 Gr. in 10 Partien getheilt. — Preis pr. Schachtel Mk. 1.25. Schutzmarke: Eidhuf und Unterschrift von **Dr. J. U. Hohl.** — Tausend Zeugnisse.

Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depot: **Engelapotheke.**

Lassen Sie Ihr Fahrrad repariren

in der thatsächlich größten u. besteingerichtetsten Reparatur-Werkstatt am Platze von

Josef Mittag, Heuriettenstr. 33.

Eigene Vernicklung. Eigene Emaillirung.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Annahme von Reparaturen auch Ulrichstraße 50.

Der Gesundheit ebenso zuträglich, als wohlschmeckend sind

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

Empfohlen von der **Friedrich-Droguerie Max Thümmler, Friedrichstr. 53.**

Reisszeuge

grösste Auswahl bei

Otto Unbekannt,

Gr. Ulrichstrasse 1 a.

C. G. Nicolai, **Hutfabrik,** Halle a. S., 13 Leipzigerstraße 13, vis-à-vis M. Schneider. Beste deutsche und ausländische Fabrikate in **Herren-Hüten** jeden Genres in allen Preislagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000419010/fragment/page=0004